

Brühler Zeitung

Ältestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des
obengenannten Bezirks

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfennig
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.80 Mark.
Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig,
im Reklameteil 40 Pfennig.
Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 89

Nr. 105

Samstag, den 6. Mai 1916.

19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 4. Mai. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern war die Gefechtsaktivität an der englischen Front zwischen Armentières und Arras lebhaft. Bei Givenchy-en-Schelle entwickelten sich Handgranatenkämpfe um einen Sprengtrichter, in dem der Feind vorübergehend hatte vorrücken können.

Südlich der Somme sind nachts deutsche Erkundungs- und Abwehrtruppen in die feindliche Stellung eingebrochen, haben Gegenstoß abgewiesen und einen Offizier, 15 Mann gefangen genommen.

In der Maas drangen unsere Truppen in vorprinzipale französische Verteidigungsanlagen westlich von Avo-court ein. Der Feind hatte sie unter dem Eindruck unserer Feuer aufgegeben; sie wurden zerstört und planmäßig wieder geräumt. Südlich von Haucourt wurden mehrere französische Gräben genommen und Gefangene eingebracht. Ein gegen den westlichen Ausläufer der Höhe „L'atter Mann“ wiederholter feindlicher Angriff brach völlig zusammen.

Nachts der Maas kam es besonders nachts zu starker Artillerietätigkeit.

Ein englischer Doppeloeder mit französischen Abzeichen fiel an der Küste nahe der holländischen Grenze unversehrt in unsere Hände. Die Insassen retteten sich auf neutrales Gebiet. — Ein deutsches Geschwader warf auf die Bahnanlagen im Robbette- und Nuve-Tal (Champagne), sowie auf den Flughafen Euippes ausgiebig und erfolgreich Bomben ab.

Der Luftkampf hat im Laufe des Aprils, besonders in der zweiten Hälfte des Monats, an der Westfront einen größeren Umfang und wachsende Erbitterung angenommen. An Stelle der einzelnen Gefechte tritt mehr und mehr der Kampf in Gruppen und Geschwadern, der zum größten Teile jenseit unserer Linien ausgetragen wird. Im Laufe dieser Kämpfe sind im Monat April auf der Westfront

26 feindliche Flugzeuge durch unsere Kampfflieger abgeschossen, davon 9 dieses der Frontlinie in unsern Besitz gefallen. Außerdem erlagen

10 Flugzeuge dem Feuer unserer Abwehrkanonen.

Unsere eigenen Verluste belaufen sich demgegenüber auf zusammen

22 Flugzeuge; von diesen gingen 14 im Luftkampf, 4 durch Nichtrückkehr, 4 durch Abschuss von der Erde verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 5. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen belegten vorgestern den Bahnnotenpunkt Polunow, südlich von Rowno mit Bomben. Im Bahnhofsbauwerk

gebäude, in den Werkstätten, im rollenden Material und auf den Schienenanlagen wurden Treffer beobachtet. Mehrere Gebäude gerieten in Brand. Gestern wieder überall erhöhte Geschäftstätigkeit; vielfach auch Vorfeldgeplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Sambon vertrieben unsere Truppen nach kräftiger Artillerievorbereitung den Feind aus mehreren Stellungen, nahmen über 100 Alpinen, darunter drei Offiziere, gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Im Warmolats-Gebiet wurde nachts eine schwächere feindliche Abteilung am Dithang des Sasso Indici zerstreut. Sonst nur mäßige Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 4. Mai vormittags haben unsere Seeflugzeuge Mallorca am nachmittag Brindisi bombardiert. In Mallorca wurden die Batterien Hafenanlagen und Flugzeugstation mehrfach wirkungsvoll getroffen. In Brindisi mehrere Lufttreffer auf Eisenbahnhänge, Bahnhofsgelände und Magazine, ferner im Arsenal inmitten einer dicht zusammenliegenden Gruppe von Gebäuden beobachtet. Mehrere Bomben sind in der Stadt explodiert. Ein zur Abwehr aufsteigendes feindliches Flugzeug wurde sofort vertrieben. Auf dem Rückwege wurde weit in der See der Kreuzer Marco Polo angetroffen und die auf Deck dicht zusammenstehende Besatzung mit Maschinengewehr wirkungsvoll beschossen. Trotz des heftigen Abwehrfeuers sind sowohl von Mallorca als auch Brindisi alle unsere Flugzeuge wohlbehalten zurückgeführt.

Flottenkommando.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 5. Mai. Bericht des Hauptquartiers: An der Front ist die Lage unverändert. Am Tage vor der Übergabe von Kut el Amara glückte es einem unserer Flugzeuge, das von Hauptmann Schütz geführt wurde, im Luftkampf ein feindliches Flugzeug abzuschießen, das von uns genommen wurde. Der Führer ist tot, der Beobachter gefangen. Hauptmann Schütz schloß am selben Tage ein anderes feindliches Flugzeug ab, dessen Insassen verwundet in unsere Hände fielen. An der Kaukasusfront übertrug eine unserer Kavallerieabteilungen feindliche Kavallerie, Schlitz und vernichtete ebenso eine inzwischen erschienene Aufklärungsabteilung des Feindes. Auf andern Teilen der Front unrichtige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Der „Völkerhirt“ an der Themse — und die irische Wirklichkeit.

Mit echt englischer Grausamkeit ist abermals ein irischer Aufstand durch Maschinengewehre und Kanonen niedergeschlagen worden. Aber die irische Frage lebt, lebt weiter wie seit Jahrhunderten in den Herzen dieses armen, von den englischen Gewalthabern unterdrückten und gepeinigten Volkes, das nach Befreiung lechzt und von seinem Freiheitsrang

niemals lassen wird. Die Geschichte der grünen Insel ist seit dem 12. Jahrhundert eine fortlaufende Kette schwerer Schicksale und Schandtal der britischen Zwingherren. Die Halbgier der englischen Großgrundbesitzerfamilien, die das Land geraubt haben und jetzt die Hälfte des Landes besitzen, ihre schändlichen Riesenparcs aber nur als Sommeraufenthalt benutzen, ohne sonst für Land und Leute das geringste Interesse zu haben, hat das Land elend und die Bevölkerung arm gemacht. Was die englischen Blutsauger an nationalem Selbstgefühl noch übrig ließen, das hat die Anbelagerung der religiösen Freiheit vernichtet. Kein Wunder angesichts solcher Zustände, daß die Iren in Scharen der trauten Heimat den Rücken gekehrt haben, so daß die Bevölkerung von 1845 bis 1900 von 8 Millionen Seelen auf 4½ Millionen zusammengeschrumpft ist! Die englischen Staatsmänner aber spielen sich nach wie vor als „Beschützer der kleinen Völker auf und sind doch selbst im schlimmsten Maße der Sünde bloß. Denn der Boden Irlands ist mit politischen Verbrechen und Bluttaten, von dem englischen „Brudervolk“ verübt, förmlich gepflastert, die irische Geschichte entrollt furchtbare, entsetzenerregende Bilder: eines tödlichen Hasses, der sich in blutigen Greueln förmlich berauscht, der erbarmungslos über Leichen geht, um die eigene Genuß- und Habgier zu befriedigen.

England aber, von dem Fluche Irlands belastet, hat sich mit Frankreich zur Befreiung des „geraubten Elsaß-Lothringens“, mit Italien zur Befreiung der „unerlösten Gebiete Italiens“ verbündet. Die Not macht seltsame Gefährten! Wie denken Frankreich, Rußland, Italien, die alle in der Furcht gelebt haben und noch leben, daß dieser Krieg, wenn er mißlingt, zum Bürgerkrieg in ihren eigenen Ländern führen kann, darüber, daß gerade in den selbstbewußten, hochmütigen England zuerst der Aufruhr lockt?

Wir können demgegenüber auf Elsaß-Lothringen verweisen, dessen Bevölkerung weit entfernt, den französisch-englischen Hoffnungen auf revolutionäre Machtentfaltung Erfüllung zu bringen, fester und überzeugter als je zu der Sache Deutschlands steht!

Sollte nicht das so gepriesene „Nationalitätenprinzip“ nur dem entsprechen, was Frankreich noch wenig: Jahre vor zu allererst auf Irland Anwendung finden? Das würde nicht dem Kriege über Irland gedacht und gesprochen hat; es sei nur an das erinnert, was Oberleutnant Driant in seinem Roman „La guerre fatale“ über die Behandlung der Iren durch England und deren vorwärtiges Verhalten in einem etwaigen französisch-englischen Streit geschrieben hat. Noch mehr hätten die Engländer alle Veranlassung, den Iren zu gewähren, was sie für andere Nationen vertreten und verlangen. Das „Charity begins at home“ ist ein englisches Sprichwort. Aber es ist Lüge oder Phrase, wie alles, was aus englischem Munde kommt. Warum fühlt Präsident Wilson ein Bedürfnis, anlässlich des Hinschlachtens irischer Patrioten einmal seinen englischen Freunden ein Privatgespräch über die Gehehe der Menschlichkeit zu lesen?!

Aber das ist das Erbärmlichste und Widerwärtigste in der irischen Politik der englischen Machthaber, daß sich England mit seinen nahezu 40 Millionen Menschen an einem Volke vergreift, das keine 4 Millionen zählt, das keinerlei Hilfsmittel besitzt, das waffen- und wehrlos der englischen Wut preisgegeben ist! Wo es etwas zu verdienen und zu

Ruth Rodfeller.

Von Erich Griese.

13 Nachdruck verboten.
„Wenn es sich aber doch wiederholt?“ beharrte Arabella Forster eigenhändig. „Ich ängstige mich um das teure Kind!“
Dr. Palmer ließ seine klugen Augen von der einen der beiden Damen zur andern schweifen. Was sollte er mit der törichtsten Frau da vor ihm anfangen, die ihm wegen eingebildeter Leiden oder Langeweile alle paar Wochen einen Besuch abstattete? Und die sich nun auch in den Kopf gesetzt zu haben schien, dieses blühende, gesundheitsfrohe Mädchen sei krank? Am Ende gibt sie dem lieben Geschöpf gar etwas von ihren eigenen Schlafmitteln ein! ... Das mußte ver-
hütet werden!

Er nahm er ein Rezeptformular und trug etwas darauf. Eine völlig harmlose Arznei — nur verschrieben, um die überängstliche Frau zu beruhigen.

„Einen Glöckchen davon jeden Abend vor'm Schlafengehen, Miß! Im übrigen — ich wiederhole: Sie sind kerngesund. Empfehle mich Ihnen, meine Damen!“

Mit überflüssigen Dankesbeteuerungen nahm Arabella Forster das Rezept in Empfang und ließ es sofort in der Apotheke anfertigen.

Dann begaben sich beide wieder auf die Heimfahrt. Ruth fußte diesmal ganz allein und abgesehen sie in der Pension nur selten Gelegenheit hatte, einen Wagen zu lenken, so ein Pferd zu besteigen, mit solchem Geschick, daß ihre Gefährtin für kurze Zeit den eigentlichen Zweck der Fahrt vergaß, die kühne Amazone mit Kennerblick musterte und ein über das andere Mal ausrief:
„Schade, schade, daß Sie nicht Ihr Brot damit verdienen müßten, liebes Kind! Sie könnten es zu etwas bringen!“

Als die Damen wieder auf Schloß Rodfeller eintrafen, war Herr Forster ausgeritten. So nahmen sie das Diner ohne ihn ein — zu Ruths großer Erleichterung. Denn ihre Abneigung gegen den Vormund hatte nach der gestrigen Begegnung im Park fast noch zugenommen.

Zur erstenmal trank das junge Mädchen Champagner.

Ja, wie leicht die Perlen emporstiegen in dem schlanthaligen Kelchglas! Wie das schäumte und prickelte und anregte! ... Mit leuchtenden Augen sah Ruth immer wieder das Glas an die Lippen. Das schmeckte wirklich noch besser als Himbeermarmelade, ihr Lieblingsgetränk in der Pension! Von Herzen stimmte sie mit Mrs. Forster darin überein, daß Zeit das einzige Getränk sei, einer Dame von Welt und Geschmack würdig. Wenn sie erst Herrin von Schloß Rodfeller ist, würde sie ihren Keller füllen mit „Beauvillain“ und „Mamm“ und „Seidfeld Monopole“. Aber auch mit „Lieb-frauenröschen“ und „Rüdesheimer Berg“ und all den übrigen Weinen, vor denen die ältere Freundin mit solcher Nonchalance sprach.

Und Arabella Forster wurde immer redseliger und erzählte Wunderdinge von New York und seinem faszinierenden Gesellschaftsleben, in dem Millionäre, Lords, Fürsten, ja eozistische Prinzen und indische Rajahs nur so herumwimmelten. Sie erzählte und erzählte, bis dem jungen, unerfahrenen Mädchen ganz schwindelig wurde und nur noch der eine Gedanke in ihrem Kopfchen Platz hatte:

„O, wie ein Unterschied zwischen meinem jetzigen Leben und dem Institut der Madame St. Denis!“

Nacht hatte sich bereits auf Schloß Rodfeller herabgelassen, als Mrs. Forster endlich die Tafel aufhob.

Ruth war so müde von dem ungewöhnlichen Wein- und Arabellas Geplauder, daß sie sich kaum mehr auf den

Bänken zu halten vermochte. Sie war der andern dankbar, als sie ihr vorlag, sich bald zur Ruhe zu begeben.

Mit übertriebener Sorgfalt geleitete Arabella Ruth hinauf ins Turmzimmer und bat sie, sich ein paar Sekunden zu gebücken; sie wolle nur noch die Arznei holen, die sie unten habe stehen lassen.

Ruth nickte und sank ermattet auf einen Stuhl. Nur noch mit Mühe hielt sie die Augen offen.

Arabella aber hastete hinunter in ihr Boudoir, wo auf dem Toilettentisch, zwischen Puder und Schminken und Salben und Parfüms die harmlose Arznei stand, die Dr. Palmer Ruth verschrieben.

Ruth leerte sie den farblosen Inhalt in den Toiletteneimer, ergriff ein auf ihrem Nachtschisch stehendes Gläschen, das ein starkes Schlafmittel enthielt, entkorkte es, röhrt daran und füllte mit dem Inhalt Ruths geleerte Flasche.

Noch einen befriedigten Blick warf sie auf das aufgeschobene Etikett: „Unions-Apothete. Für Miß Rodfeller, jeden Abend einen Glöckchen voll“ — dann begab sie sich mit dem Toiletteneimer in die Küche, wo sie dem verschlafenen Dienstmädchen bedeutete, es könne zu Bett gehen. Sorgsam reinigte sie eigenhändig den Toiletteneimer, stellte ihn wieder an den gewohnten Platz und eilte mit der Medizinflasche hinauf nach dem Turmzimmer.

Ruth sah noch auf demselben Platz. Mit müden, verträumten Augen blickte sie der Eintretenden entgegen.

„Sier — Ihre Medizin, liebes Kind. Einen Glöckchen voll! ... So! Und nun gute Nacht! Angenehme Ruhe!“

Sie wollte gehen. Doch Ruth, schon schlaftrunken, schlang den Arm um ihren Hals und drückte ihre weichen Lippen auf die weiche Wange der Frau.

(Fortsetzung folgt.)

erraffen gab, da ist England noch jedesmal getroffen, da weiß es Verständnis für die Eigenart anderer Völker, entgegenkommen gegenüber ihren Ansprüchen auf Selbständigkeit aufzubringen. Kanada, Südafrika und Australien beweisen es. Die Zren haben nichts mehr zu geben, nichts mehr an England zu verlieren. Darum stößt man sie wie einen räudigen Hund mit einem Fußtritt beiseite. So ist es englische Art durch die Jahrhunderte gewesen, so ist es noch heute. Und es ist gut, daß es so ist, denn endlich muß den Völkern doch einmal zum Bewußtsein kommen, wieviel Verworfenheit und Verkommenheit der Gesinnung sich hinter der scheinheiligen Maste englischer „Gerechtigkeit“ verbirgt.

Die deutsche Antwortnote an Amerika überreicht.

Berlin, 4. Mai. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ ist die Antwortnote der deutschen Regierung dem amerikanischen Botschafter heute nachmittag 5 Uhr überreicht worden.

Der Reichszankler hat heute nachmittag ungefähr zu derselben Zeit den Mitgliedern des Bundesrates von dem Inhalt der Note Kenntnis gegeben und sich über die Beziehungen zu Amerika geäußert.

In politischen Kreisen besteht, wie die Berliner „Morgenpost“ erfährt, nach Überreichung der Note die Hoffnung, daß ein einseitiger Konflikt mit Amerika vermieden werden wird.

L 20.

Christiania, 5. Mai. Der havarierte Zeppelin L 20, hat sich heute vormittag von den Vertauungen losgerissen; er wurde, da er abzutreiben drohte, von norwegischen Soldaten durch Gewehrschüsse zum Explodieren gebracht.

Eine ausführliche Meldung darüber lautet:

Stavanger, 4. Mai. Der Regiments-Kommandeur Oberst Jørgensen ließ nachmittags um 3 Uhr das Luftschiff L 20 von einer Abteilung Soldaten beschießen, so daß es explodierte. Es hätte nämlich wegen starken Windes heftige Bewegungen zu machen begonnen und hätte sich, weil noch stark mit Gas gefüllt, leicht loseheben und Schaden anrichten können. Seine Explosion war sehr stark und weithin hörbar. Ein paar Bootschuppen in seiner Nähe gerieten in Brand und in den Häusern wurden Fensterscheiben zertrümmert.

Die Wirkung der letzten Zeppelinangriffe.

Rotterdam, 5. Mai. Die Times meldet, daß die Zeppelinangriffe auf die schottische Küste den ganzen Eisenbahnverkehr lähmten. Sämtliche Züge wurden stundenlang zurückgehalten, bevor sie die Reise fortsetzen konnten.

Der Aufstand in Irland.

London, 5. Mai. Die Times berichtet über einen heftigen Zusammenstoß zwischen der irischen Gendarmerie und einem großen Haufen bewaffneter Aufständischer. Die Gendarmerie wurde in einen Sichterhall gelockt und verlor 10 Tote, 18 Verwundete.

Weshalb die Russen nach Frankreich kommen mußten.

Karlsruhe, 5. Mai. Wie der Baseler Anzeiger meldet, werden die in Marseille gelandeten russischen Truppen in Autos an der ganzen französischen Front entlang geführt, damit sich das französische Heer von der aktiven russischen Mitwirkung auf der europäischen Westfront überzeugen kann.

Ein Neutraler über das Kriegsende.

Zürich, 5. Mai. Von einem hervorragenden Neutralen wird der „Zürcher Post“ folgendes geschrieben:

Wer kann der Friedensstifter sein, der die nach Frieden hungernde Bevölkerung wieder in menschliche Zustände bringen wird, welcher für Gerechtigkeit und Kulturarbeit freie Bahn schafft? Bei Amerika liegt die Möglichkeit, die Grundlage zu schaffen, auf denen der Friede aufgebaut werden könnte. Die weltgeschichtliche Aufgabe Amerikas scheint zu sein, nicht nur, daß es sich mit aller Entschiedenheit gegen den deutschen Ueberfallkrieg wende, sondern mit der gleichen Entschiedenheit England erkläre, daß Amerika die Hand zu dem Hungerungskrieg gegen Deutschland nicht biete und auf seinem Rechte bestände, die Einfuhr nicht gebannter

Waren nach Deutschland ohne englische Bewilligung durchzuführen. Erklärt sich Deutschland zur Beendigung des Ueberfallkrieges unter den erwähnten Bedingungen bereit und ist Amerika gewillt, auf dem Rechte der Ausfuhr nicht gebannter Waren zu bestehen, so ist der Krieg zu Ende. Den Kriegführenden bleibt nur eines, worauf die Völker lange warten, daß sie sich bekennen, wie endlich diesem unglücklichen Kriege ein Ende gemacht werden kann.

lokales und Umgebung.

Brühl, 6. Mai. Auszeichnung. Dem Oberleutnant d. L. Dr. Flecken bei der Armeeabteilung Falkenhäusen, Vorsitzender des Kameradsch. Krieger-Vereins in Brühl wurde das Bayerische Ludwigskreuz verliehen.

W Brühl, 6. Mai. Zur Regelung der Fleischversorgung im Kreise Köln-Rand ist ein Fleischverordnungsverband des Kreises Köln-Rand in Köln errichtet. Dem Verbande gehören alle Metzger an, die im Kreise Köln-Rand ihre gewerbliche Niederlassung haben und bereits vor dem 1. August 1914 Metzgerei im Hauptberuf betrieben haben. Die Mitglieder müssen sich sofort, längstens binnen einer Woche vom 5. Mai an beim Verbande in Köln zur Mitgliedsliste anmelden. Dem Vorstande gehört als Vorsitzender Hr. Rentner Heinrich Komp aus Bockum und als Mitglied Hr. Metzgermeister Jünger aus Brühl an. Die ausführliche Bekanntmachung erfolgt in nächster Nummer.

W Brühl, 6. Mai. Die neue Zucker-Verordnung tritt am Donnerstag, 11. Mai in Kraft. Alle Kleinhandl. dürfen bis dahin nicht mehr wie ein halbes Pfund an die Käufer abgeben.

W Brühl, 6. Mai. Wohltätigkeits-Konzert. Der aus den Vorjahren durch seine bestbekannten musikalischen Aufführungen her beliebt gewordene gemischte Chor, bestehend aus dem Marien-Chor und dem Kirchenchor Cäcilia wird in diesem Jahre ein größeres Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Kriegswohltätigkeit in Brühl veranstalten. Die Chorvereinigung wird voraussichtlich in einer Stärke von 80-90 Stimmen auftreten. Als Zeitpunkt ist der 16. Juli (Margaretenfest) vorgesehen. Das Programm wird ein reichhaltiges sein und den Besuchern einen schönen Genuß auf dem Gebiete der Vokalmusik bieten. Wir möchten schon jetzt auf dieses Konzert empfehlend hinweisen und zweifeln nicht, daß das Unternehmen eine allseitige Unterstützung erfährt, zumal es hier gilt, ein Scherlein mit beizutragen zu können zum Besten unserer Brühler Krieger und deren Familien. Näheres wird noch bekannt gegeben. — Die Proben für die Aufführungen haben bereits begonnen. Die Mitglieder der beiden Chöre (Namen und Herren) werden freundlichst gebeten, in den kommenden Wochen recht zahlreich und pünktlich an den Probeabenden teilzunehmen.

W Brühl, 6. Mai. Hermann-Josaj-Verein. Morgen nachmittag findet in der Versammlung um 6 Uhr bei Risch, Wlstr., die Aufnahme der neuangemeldeten Mitglieder statt. Es ist ein schönes Programm für die Versammlung zusammengestellt u. a. wird eine Episode aus dem Weltkrieg „Die Ostwacht“ aufgeführt. Die Mitglieder und Neuzugewinnenden haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen 10 Pfg.

W Brühl, 6. Mai. Im Kronen-Kino bei Wlstr. Raumanns finden heute Samstagabend und morgen Sonntag Kinovorstellungen recht spannender und sehenswerter Filme statt. Montagabend ist daselbst von 8 Uhr ab Militärs-Konzert der schnell beliebt gewordenen Militär-Kapelle des Landwehr-Infanterie-Regiments 29 aus dem Osten unter Leitung des Musikdirektors Vizefeldwebel Schrader. Das Programm ist reichhaltig und verspricht neben den Filmvorführungen einen angenehmen Abend.

W Brühl, 6. Mai. Vorsicht vor Einbrechern ist geboten. In vergangener Nacht versuchten Diebe auf dem Modderhofe einzubrechen. Frau Wtw. Esser erwarbte durch das Geräusch und verschäuchte die Diebe.

< Rierberg, 6. Mai. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden aus hiesigen Ställen 3 Ziegen gestohlen und eine an Ort und Stelle abgeschlachtet. Der Polizei wird es hoffentlich gelingen, die Täter bald zu erwischen.

> Rierberg, 6. Mai. Dienstjubiläum. Wie wir erfahren, können, nachdem bereits am 1. April Herr Wilhelm Gul aus Rierberg und am 5. Mai Herr Johann Schmitz 1 aus Rierberg beim Grublerwerk ihr 25jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben, heute die Herren Betriebsführer Anton Koch und Fabrikassistent Christian Bröckel auf eine 25jährige Tätigkeit beim Grublerwerk zurückblicken. Von einer besonderen Feier mußte auch dieses mal mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die Abwesenheit der Direktion vorläufig abgesehen werden. Die Tatsache, daß innerhalb eines Jahres 13 Beamten und Arbeiter des Grublerwerks dieses seltenen Jubiläum begehen konnten, läßt auf ein ausgezeichnetes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schließen.

Kriegserinnerungen.

8 Von Unteroffizier d. R. Biermanns, Wesseling.

Gruppen- und zugweise stürzten wir uns vor. Sobald wir auf die Wiese kamen, setzte französisches Gewehrfeuer vom vorne und aus der Flanke ein. Der vor uns liegende Wald und den rechts befindlichen Bahndamm hatte der Gegner besetzt. Unter rechter Flügel, zu dem ich auch gehörte, schwenkte auf den Bahndamm zu und neue Reserven füllten unsere Lücken aus. Nun, ran an den Bahndamm. Riegel auf Riegel sauste auf uns zu, keine Deckung bot uns Schutz. Wir mußten vorwärts. Der Damm mußte im ersten Anlauf genommen werden. Der Tod hielt furchtbare Ernte. Der Franzose schoß wie toll, denn wir boten ihm ein großes Ziel. Endlich waren wir am Fuße des Damms. Nun rauf, unser Kommandeur an der Spitze, vorwärts, vorwärts brüllte er uns zu. Mit aufgefanztem Bajonett ging es ran. Vergebens! Aber Vorwärts, vorwärts, wir müssen rauf. Eine Riegel durchschlägt mein Knochenschirm und durch den Schlag falle ich nach hinten und tollere den Damm runter. Ich haße mich auf und schließe mich den neuen Sturm-Kolonnen an.

Wir kommen vorwärts. Kein Mensch ist mehr bei Besinnung. Man weiß überhaupt nicht mehr, was man macht. Das feindliche Feuer schmilzt plötzlich. Der Feind steht! Wir rauf auf den Damm und geben knieend Verfolgungsfeuer ab. Kein Franzose kommt lebend weg. Eine grenzenlose Wut hat uns befallen und eine Genugtuung für uns ist, daß wir uns revanchieren und unsere toten Kameraden rächen können. Fast jeder Schuß von uns sah und Leiche auf Leiche lag auf der freien Wiese. Den Rest der fliehenden Franzosen nahm ein Wald auf und in diesem drang ein anderes Bataillon von uns vor, sobald der Rest des Feindes auch vom Schicksal ereilt wurde. Der Wald links von uns war gerodet worden, so daß momentan eine Feuerpause herrschte. Wir kehrten zurück zum Fuß des Bahndammes. Hier lag mancher Kamerad. Die Schwerverwundeten trugen wir ungefähr 50 Schritte weiter nach rechts, damit die Sängtäter sie gleich auffinden konnten. Nach fast einstündiger Arbeit kehrten wir zum Rest unseres Bataillons zurück. Auch hier waren die Verluste nicht gering gewesen. Wir warfen uns in das Moos. Einen unheimlichen Durst verspürten wir. Kein Wasser weit und breit und die Feldflaschen leer. Wir suchten die toten Franzosen auf und leerten deren Feldflaschen. Der Inhalt bestand aus milchigem Wasser gemischtem Wein. Zum Essen hatten wir keinen Appetit. Ich sah auf die Uhr, sie stand auf 5.30 Uhr. Donnerwetter! schon so spät! Auf 11 Uhr hatte ich gerechnet. Von 4 Uhr morgens bis nachmittags 5.30 Uhr fortwährend im Feuer und dann noch gesund! Aus tiefstem Herzen habe ich meinem Gott gedankt.

Still lagen wir im Wald, jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt. Kein Wort fiel. Die Eintönigkeit wurde plötzlich durch die heraufschallende Granate unterbrochen. Die Franzosen hatten den Bahndamm unter Feuer.

Das Feuer schwieg, sobald unsere Artillerie einschlug. Verschiedene Schüsse fielen noch und dann war alles ruhig. „Sam-meln“ hieß es.

Kompagnieweise traten wir zusammen. Wo ist der Major? hieß es. Verwundet. Unser Hauptmann? verwundet! Leutnant v... gefallen. Leutnant v... gefallen. Wer ist der älteste Unteroffizier? Sergeant S. schön, sammeln sie die Kompagnien. Nur wenige kamen zusammen. Viele waren geblieben und viele weilten noch bei fremden Truppmitteln. 13 Kilometer weit hatten wir den Feind zurückgeschlagen.

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Gustav Cordts

kauft man trotz der großen Preissteigerungen immer noch am besten und billigsten bei

Cöln a. Rhein, Neumarkt 4-6

Blusen- und Hemdenstoffe 45/50 cm breit, schöne Streifen und Würfelmuster . . . M. 2.40 bis 7.50

Wiener Werkstättenstoffe 90 cm br., vornehmliche bunte und schwarz-weiße Kunstmuster . . . M. 7.80 bis 12.50

Chinakrepp 100/110 cm breit, schöne leicht gekräuselte Seide in allen Farben, schwarz und hellblau . . . M. 6.50 bis 12.50

Museliintast 86/110 cm breit, große Farben- und Qualitäts-Auswahl bei allen Farben in schwarz . . . M. 5.90 bis 14.—

Seidenrips 80/100 cm breit, weiche Ware in allen Farben, besonders in schwarz . . . M. 10.50 bis 18.50

Einfarbige Kammgarnstoffe 98/110 breit, in allen neuen Webarten u. sehr groß Farbauswahl, M. 2.70 bis 7.50

Einfarbige Jackenkleiderstoffe 130/150 cm breit, in vielen Frühlingsfarben . . . M. 6.50 bis 15.—

Schwarz-weiß karierte Stoffe 50/130 cm breit, für Frühjahr und Sommer bevorzugt . . . M. 1.75 bis 11.50

Graue Kammgarnstoffe 110/130 cm breit, in glatt, gestreift und kariert . . . M. 3.90 bis 12.30

Sportkörper (Covercoat) 125/150 breit, in grau und schneefarben, M. 8.50 bis 19.50
Halbseidenstoffe 110/120 breit, schöne Farb- u. W.-Art., glatt u. gem. 5.50 bis 18.50

Baumwoll-Schleier- u. Gitterstoffe 68/110 br., bedruckt u. gestickt, f. Kleider u. Blusen 2.50 bis 9.60

Baumwoll-Kreppstoffe 64/110 cm breit, einfarbig und schöne neue Muster . . . M. 1.10 bis 4.50

Baumwollene Noppenstoffe 118/120 cm breit, in glatt, gestreift u. m. Flammwursten, M. 3.50 bis 6.50

Gestickte Batist-, Krepp- u. Schleierstoffe für Damen und Kinder. Große Auswahl in neu n. Stickereimustern. Höhe 70 cm 3.— bis 6.30 125/141 cm 3.50 bis 18.—

Baumwoll-Jackenkleiderstoffe 68/120 br., Kammgarn- u. Lancemuster, in weiß u. neuen Farben 1.30 bis 7.—

Bedruckte Wollmusseline und Krepps, 76 cm br., schöne neue Muster für Kleider u. Blusen, M. 2.85 bis 3.90

Wollkrepp für seine Kleider und Blusen, schöne Druckmuster und Seidenstickerei, Breite 70 cm . . . M. 3.80 bis 5.50

Schleierstoffe m. Seidenstreifen in schönen Farbenstellungen für leichte Blusen 70 cm breit . . . M. 3.80 4.50

Leichte Wollstoffe Gitterstoffe, Schleierstoffe, Krepp, Batist in schönen Farben, Breite 90/110 cm, M. 2.70 bis 11.50

Blusenflanelle, waschbar, mit frischfarbigen Streifen und Karos, 78/80 cm breit . . . M. 1.75 bis 3.80

Die neue Frühjahrs- und Sommer-Preisliste ist erschienen. Auf Wunsch kostenlose Zusendung.

Das schiffliche Armeekorps rückte heran und löste uns ab. Wir trafen den Rückzug an, jedenfalls um andern Tages das Schlachtfeld aufzuräumen. Als wir auf die Chaussee rückten, räumten wir zuerst die französischen Leichen auf. Seile, damit die Bagage-Kolonnen passieren konnten. Grauenvolle Bilder boten sich uns. Ein Teil der französischen Infanterie hatte auf der Chaussee in Reserve gelegen. Die meisten lagen im Chausseegraben, um sich auszuruhen. Den Kopf in die Hand gestützt, hatten verschiedene geruht. Woran mochten sie gedacht haben? wohl, wie fast jeder Soldat, wenn er Zeit zum denken hat, an die Heimat. Jetzt lagen sie hingestreckt. Sie ruhten aus für immer. Hier fehlte der Kopf, dort war er auseinandergerissen, dem fehlten beide Beine, er war verblutet. Einem anderen war der Unterleib aufgerissen, so daß die Eingeweide herausgetreten waren. Wieder einem anderen hatte ein Granatsplitter die Schulter mit Arm abgerissen. Es war ein gräßlicher Anblick. Zwei ganz besonders eigenartige Bilder sahen wir.

Ein Franzose kniete vor seinem Tornister, allem Anschein nach hatte er den Inhalt desselben geordnet. Eine Granate hatte ihn überrast und ein Splitter war ihm ins Herz gedrungen. Der Tote kniete noch und das tödliche Eisen schaute ungefähr 6 Zentimeter lang aus seiner Brust heraus. Ein Feldpost-Ordonanz hatte die Feldpost zur Truppe zu bringen und trug auf dem Rücken einen Tornister, worin er die Briefschaften verwahrt hielt. Ein Granat-Volltreffer hatte ihn vom Rade gerissen. Das Rad war in tausend Fetzen. Dem Körper des Franzosen fehlte der halbe Kopf, beide Beine und ein Arm. Der Tornister war aufgeklappt und die Briefe lagen, zum größten Teil total vernichtet, auf der Chaussee umher.

(Schluß folgt.)

Bei den Luftschiffern am Nordsee-Strande.

(Aus einem Feldpostbriefe.)

Wir haben heute Mittag endlich wieder einmal eine freie Stunde und zwar von 1-2 „Betruhe“. Ich will aber diese kurze Spanne Zeit benutzen, um Euch von Eurer wahrscheinlichsten Unruhe zu befreien und Euch gleichzeitig meine letzten (zwei) hochartigen Erlebnisse zu schildern.

Die ganze Woche vor Ostern war schlechtes Wetter und als nun der Ostermontag kam, da, uns armen Luftschiffern zum Schluß, das schönste Wetter, so daß wir von morgens 8 Uhr bis abends spät unseren Ballon hoch hatten. Um 10 Uhr war Zapfenstreich und da wir hier nicht viel vom Leben haben, so hatte ich und noch ein Namensgenosse — Georg — über Abteilungs beschloffen, ein kleines Fest zu geben. Wir legten unser Geld zusammen, so daß ich mittellos geworden bin, und holten für dasselbe Bier und 1 Flasche Cognac. Mit heiteren Köpfen gingen wir um 1 Uhr zu Bett. Raum aber hatten wir einige Stunden geschlafen, als die Alarmsirene ertönte und in 2 Minuten — noch ganz düffelt und verblendet — waren wir wieder vor unserm Quartier angetreten. Da! Vor uns auf See liegen im ganzen 70 englische Schiffe und zwar Minenleger, große Schlachtschiffe, Monitore und Torpedobootszerstörer. Wir liegen direkt den Ballon zur Beobachtung los. Ich war für Ostermontag abgewählt zum Ballonbeobachter bestimmt worden und hatte deshalb ein sehr gutes Fernglas.

Als es nun heller wurde, konnte ich von einer hohen Düne aus mit meinem Glase die feindlichen Schiffe facillio beobachten. Man konnte sie auch mit bloßem Auge erkennen, so nahe waren sie an der Küste. Nun kamen feindliche Flugzeuge auf unsere Küste zu, um zu beobachten. Sie wurden aber heftig beschossen und zur Rückkehr gezwungen. Die feindlichen Schiffe aber lagen den ganzen Tag über vor uns, ohne irgend etwas zu unternehmen. Da fuhrten kurz nach 5 Uhr drei Torpedobote von uns aus und steuerten direkt auf die Engländer los. Es dauerte auch nur eine ganz kurze Zeit, da kamen unsere mit den englischen Monitoren in's Gefecht. Das Seegefecht dauerte mit kurzen Unterbrechungen fast 3 Stunden und ich werde den Anblick nie vergessen. Ich konnte den ganzen Kampf übersehen. Unsere Torpedobote sausten mit Schnelligkeit hin und her und feuerten dabei andauernd auf die feindlichen Schiffe. Oft waren sie bloß noch 2 Kilometer vom Feinde entfernt und einmal wurde eins der Unserigen so in die Enge getrieben, daß es verloren schien. Aber mit bewundernswürdiger Schnelligkeit entzog es sich der Gefahr. Mit welcher Bravour unser 2. Boot auf die Uebermacht losgingen, das war einfach wunderbar und Ihr könnt Euch lebhaft denken, daß ich dieses seltene Schauspiel mein Leben lang nicht vergessen kann. Das Ausbleiben der Schiffsgeschütze wollte kein Ende nehmen und man konnte oft hohe Wasserfäulen beim Aufschlagen der Granaten wahrnehmen. Die feindlichen Schiffe wurden natürlich auch von unseren Küstenbatterien lebhaft beschossen. Gegen acht Uhr abends nahmen die Engländer einen schwerbeschädigten Monitor ins Schlepptau und dampften ab. Die ganze Nacht über blieb unser Ballon hoch, doch es blieb ruhig und am Dienstag morgen war nichts mehr zu sehen. Unsere Schiffe kamen alle drei unbeschädigt zurück. Am Dienstag hatten wir einen Hochtransport zur holländischen Grenze, um zu photographieren. Abends um 8 Uhr wurde der Ballon nachgefüllt und verankert. Am Mittwoch Morgen wurden wir um 2.30 Uhr geweckt. Raum hatten wir den Ballon los — es war 4 Uhr durch — als wir über uns ein surrendes Geräusch vernahmen. Es war ein Zeppelin, der in der Frühe des Morgens von England kam. Deutlich sahen wir das Schiff über uns schweben. Wir hatten aber kaum hingesehen als wir über dem Zeppelin einen kleinen Punkt erkannten. Es war ein feindlicher Flieger und nun entspann sich vor unseren Augen ein aufregender und gewaltiger Kampf, wie man ihn interessanter und spannender wohl kaum ausdenken kann. Das Riesenschiff verfolgte stolz und ruhig seinen Kurs und schien sich der Gefahr nicht bewusst zu sein, die aber ihm schwebte. Ich zitterte und bebte am ganzen Leibe. Der Flieger hatte den Zeppelin erreicht und jagte über ihn wie ein Geier über seiner Beute. Die erste Brandbombe fiel wie eine kurze Kadete in die Tiefe. Sie hatte ihr Ziel nicht erreicht und ging etwa 50 Meter vom Zeppelin nieder. Das jetzt folgende Schauspiel kann man mit Worten nicht schil-

dern. Granate auf Granate sauste auf das Luftschiff hernieder, das nunmehr seine Maschinengewehre knattern ließ. Den Flieger jedoch schien das nicht zu kümmern. Das wackere Schiff wehrte sich wie ein Verzweifelter und ging gleichzeitig immer tiefer, indem es den Flieger verlockte zu folgen. Dadurch entzog sich das Schiff dem Feuerbereich und der Flieger, der noch in ziemlicher Höhe schwebte, wurde von den Batterien mit einem Hagel von Granaten beschossen. Er wurde auch getroffen und stürzte nach Holland. Dort wurde er bei Vlissingen zur Landung gezwungen, was unser Beobachter vom Rade aus beobachten konnte. Damit hatte auch dieser Kampf einen Abschluß gefunden, der ebenfalls mit Verlust für unsere lieben Vettern endete.

Mit sine Tag und Nacht draußen und wenn ich wieder eine Stunde frei habe, so will ich nicht verfehlen Euch weitere Lebenszeichen von mir zu geben.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 7. Mai.

Pfarrkirche Brühl. Hl. Messen: 6 Uhr 8 Uhr mit Predigt, gem. hl. Kommunion der Mädchen, 1. Abteilung. 9.30 Uhr Hochamt. 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Vesper. 5 Uhr Maianacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für den Gesellen, Hermann-Josef-Verein und die Marianische Bruderschaft, in der hl. Messe um 7 Uhr, und für die Mädchen der 2. Abteilung in der hl. Messe um 8 Uhr. Die Schulmesse ist am Donnerstag für die Lebenden und Verstorbenen des Vereins vom lebendigen Rosenkranz.

Klosterkirche. Hl. Messen: 7 Uhr (Seminar). 8.15 Uhr (Gymnasium.)

Kierberg. Hl. Messen. 7 Uhr, gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder des Jahres 1915. 9.30 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. — Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 7 Uhr Maianacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Mitglieder der Jünglingskongregation und die Kommunionkinder des Jahres 1914.

Pingsdorf. Hl. Messen: 6.30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Vesper für den Sieg unserer Waffen. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die 2. Abt. der Kommunionkinder.

Bergdorf. Hl. Messen: 6 Uhr. 7.15 Uhr. Nach der selben zieht die Wallfahrtsprozession nach Walberberg aus. Nachmittags 4 Uhr Bruderschaftsandacht in Verbindung mit der Maianacht. — Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kommunion für die Jünglinge.

Böchem. Hl. Messen. 6.15 Uhr. 7 Uhr, gem. hl. Kommunion der Jünglinge. 9 Uhr Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. 7 Uhr Kriegsandacht.

Evangelische Gemeinde. 9 Uhr Frühgottesdienst. Verantwortlich für die Redaktion Peter Becker, Brühl. Druck und Verlag von P. Becker.

Wo es sich um schnelle Anfertigung von Trauerdrucksachen als Trauerbriefe, Totenzettel, Dankkarten, Kranzschleifen etc. handelt, wende man sich an die Buchdruckerei Peter Becker (Brühler Zeitung), Schützenstrasse 39, Fernruf 109. Reichhaltiges Musterbuch wird gern vorgelegt.

Heinr. Schmitz

Köln, Unter Taschenmacher

Vielseitige Auswahl der neuesten

Damen-Mäntel

in Popeline, Rips, Mohair, Eolienne, Tuche,

Seide, Alpaca usw.

in einfacher sowie eleganter Ausführung.

Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und karriert.

Blusenstoffe, Kostümstücke, Unterröcke

Tücher, Handschuhe usw.

Anfertigung von Jacken-Kleidern

unter Garantie tadelloser Sitzes.

2 tüchtige Stellmacher und Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht. Hauptwerkstätte der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Bldar Weg. Köln a. Rh.

Extra billiges Angebot

Herron-Anzüge

von Mk. 24, 32, 36, 42 bis 72 Mk.

Kinder-Anzüge

alle Größen von Mk. 7.50, 9.50, 12.50, 16.50—29,—

Jünglings- u. Burschen-Anzüge.

Reichhaltige Auswahl!

Billigste Preise!

Anton Reisdorff

Köln, Sternengasse 34

Ecke Hosengasse.



Aus prima Stoffen angefertigt!

Jünglings-Anzüge

wunderbare Neuheiten der Jahreszeit, für das Alter von 14 bis 18 Jahr, noch fast zu früheren Preisen 18 22 26—48 M. Feste Preise.

Burschen-Anzüge für das Alter von 10 bis 14 Jahr, herrl. solide Stoffe, 12 15 18—35 M.

Sport-Anzüge 16 20 25—40 M.

Anzüge

aus besten Stoffen (Wollen) angefertigt, 1. u. 2. Preis, teils mit Umschlagkappe auf 1 und 2 Knöpfe, schräge Taschen 16 18 20 25 28 30 35 40 45 50 55 M.

Hosen

3 4 6 8 10 12 14 16 M Sport-Paletots 30-48 M Bozener Mäntel 28-45 M

Reste für Herrenanzüge „Burschenanzüge“ „Knabenanzüge“ „Schulanzüge“ „Jacketkleider“ „Kostümstücke“

Kremer

Brühl, Markt 26

Telef. 217.

Cöln-Ehrenfeld,

Gubbelrathstr. 182

Telef. B 5578.



Schlacht-Pferde

werden zum höchsten Preise angekauft auch Hofschlachtungen, Karte genügt komme sofort. Joh. Hoff, Pferdeweg, Adlarstraße 57.

Schönes, abgeschlossenes Hochparterre

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Schon möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Schützenstr. 28

Offiziersfamilie sucht

4 Zimmer

in besserem Hause, Garten und ev. Bad. Angebote mit Preis unt. G. 6445 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

Clemens-Auguststr. 48

zu vermieten. Bescheid im Hause oder durch Herrn Schill, Burgstr. 6.

Oberseminaristin erteilt

Nachhilfestunden.

Ndr. in der Exped. zu erfahren.

Älteres ev. Dienstmädchen

sucht Stelle in ruhigem Haushalt.

Offerten unter W. G. 6447 an die Geschäftsstelle.

Mädchen für Stunden-

arbeit gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Stundenmädchen

ob. Frau sofort gesucht. Bonnstr. 61.

Jugstilles

Arbeitspferd

(Belgier) zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition.

Junge Ziege

und einige

Hühner oder Gänse zu kaufen ge-

sucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Gut Sitzlegewagen zu kaufen

erh. Näheres in der Geschäftsstelle.

Wo? sagt die Expedition.

Zu kauf. gesucht 4-5 Jhr. kleines

Brennholz.

Bonnstr. 51.

Küchen-Glaschrank

Großer Waschtisch mit Einsatz,

Schlingensäge, Pflanzenkübel,

versch. Küchengeräte, leere Glas-

schalen zu verk. Kaiserstr. 50.

10 Mt. Belohnung

Freitag nachmittag von Clemens-

Auguststr. bis Bahnhof Kierberg

50 Mt. Schein verloren. Gegen

obige Belohnung abzugeben in d.

Geschäftsstelle.

Zigaretten

alles gangbare Marken

sowie alle sonstigen

Tabakfabrikate

liefert an Händler u. Wiederver-

käufer zu Original-Fabrik-

Preisen.

F. Heinrich Ambros

Köln a. Rh., Heumarkt 18

an der Markthalle.

Bonnstr. A 6808.

25-30 Ztr. Futterknochen

zu verk. Gärtnerei Schirmer,

Pingsdorfstr. 21.

Meine große Spezialität

selbstangefertigter Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

keine Fabrik-Konfektion, zeichnen sich durch besseren Sitz, allerbeste Stoffe und stärkste Verarbeitung besonders aus.

Durch große Tucheinkäufe von den ersten Aachener Tuchfabriken (ohne Zwischenhandel), bin ich in der Lage, meinen werten Abnehmern die größten Vorteile durch vorerwähnte Selbstanfertigung zu bieten.

Für die heißen Tage empfehle für Herren Lüfter-, Leinen- und Tuffor-Joppen und Hosen, für Knaben elegante Wasch-Anzüge, Blonsen, Hosen usw. Riesen-Auswahl sehr preiswerter Stroh-Hüte in allen Fassons und Strohgeflechten.

J. Bassen, Brühl, Kölnstraße 12

Inhaber:
Paul Hope.

Erstes und größtes Spezial-Geschäft der Stadt Brühl für allerbeste Herren-Moden.

Kronen-Kino Brühl

Ede Markt.

Samstag, den 6. Mai von abends 7 Uhr ab:

Sonntag, den 7. Mai von nachm. 2 Uhr ab:

Glanz-Programm:

!! Police 1111 !!

Detektiv-Schauspiel in 8 Abteilungen.
Police 1111 führt den Zuschauer in die großen Touristenhotels des Eibseeales, in welchem eine Hoteldiebin ihr dunkles Handwerk treibt. Die selten eigenartige Handlung ist spannend in jeder Sekunde und bringt eine Lösung, die bisher in den Sensationen der Detektivfilme nicht ihresgleichen hatte.

Max Baldy
Detektiv Bob

Früh Korter, Berlin
Carl Gerhard vom Lessing-Theater, Berlin.

„Und die Freundschaft ging über den Tod hinaus“

Herrliches, tiefgreifendes Drama in 1 Prolog und 3 Akten.
Sein erstes Kind, Film-Schwank — Bonifacius Verlobung, humoristisch
Dokumente zum Weltkrieg. Neueste Berichte von der feindl. Front.

Montag, den 8. Mai, abends punkt 8 Uhr:

Erstklassige Kino-Aufführungen.

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Landwehr-Inftr.-Reg. 29,
ca. 80 Mann, unter persönl. Leitung des Musikdirektor Schrader.

Auf zum Kronen-Kino.

Billige Eintrittspreise.

Wilhelm Kaumanns.

Jackenkleider, Mäntel

Blusen, Kleiderröcke

in Riesen-Auswahl — sehr preiswert.

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie.

Köln, Severinstrasse 83—85.

Unterricht

in Stenographie, Maschinenschreiben

Schönschr. und allen kaufm. Fächern wird bis
10 Uhr abends erteilt.

Honorar mäßig.

Teilzahlungen gestattet.

Clemens-Auguststr. 55, Ecke Römerstr.

Älteste Zahnpraxis Brühl's



Zahnziehen, Nervenlösen, Plombieren,
künstl. Gebisse mit und ohne Platte, in

Kautschuk, Gold etc. **Stiftszähne,**

Kronen, etc. künstl. Zähne von 2 Mt. an.

Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse. Reparaturen in
einigen Stunden.
Jak. Rohmann, Dentist, Brühl,
nur Bahnhofstraße 18.

Zoologischer Garten

Cöln.

Sonntag, den 7. Mai

von morgens 7 bis mittags 12 Uhr:

Eintrittspreis

25 Pfg.

Für Erwachsene und Kinder.

Die Handels und Gewerbebank

Brühl

empfiehlt

ihre Einrichtungen zur
Erleichterung des Geld

verkehrs und zwar:

Eröffnung laufender Rechnung

mit und ohne

Kreditgewährung, sowie

provisionsfreier

Scheckkontos mit Ueber

weisungsverkehr.

Hugo Weck Brühl

Marktstr. 22.

Großes Lager in

sämtl. optischen Artikel.

Brillen und Aneiser.

400 Liter bester

Gerberthran

das Liter 2,80 Mt. hat abzugeben

Gottfried Zündorf,

Sattlerei,

Brühl, Kölnstraße 61.

Damen- u. Kinder-Hüte

in Riesenauswahl sehr preiswert

Kaufhaus Ludwig Meyer & Cie., Köln

Severinstrasse 83/85.

Kraftige
Ofenarbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
Stahlwerk Brühl.

Junger Mann sucht für einige
Stund. a. Tage Beschäftigung gleich
weiche Näh. Kempishofstr. 40, I. Etg.
Contoristin sucht per
1. Juni Stelle
für alle vor kommenden Arbeiten.
Gef. Angeb. unt. J. W. 6148
an die Geschäftsstelle.

Prop. Stundenmädchen oder
Frau
für morgens sofort gesucht von
8—11 Uhr. Kaiserstr. 122.
Keller u. Speichersachen wie
Lampen, Flaschen, Eisen, Metall,
Säcke, Glaschen, Papier usw. lauft
zu realen Preisen. F. Scharbach,
Kempishofstr. 17.